



Zebrastreifen Ausgabe 20
KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.

September 2007

www.kz-denk-neckarelz.de

Spendenkonto: Nr. 36 88 595 bei Sparkasse Neckartal-Odenwald 674 500 48

Einladungen:

**Samstag, 27. Oktober 2007,
15.00 / 16.00 bis max. 18.00 Uhr
Mitgliederversammlung zur neuen Gedenkstätte in der
Comenius-Schule Neckarelz (S. 12)**

**Sonntag, 4. November 2007
14.15 in Oberschefflenz / 15.30 in der Gedenkstätte
Präsentation der Neuauflage des Buchs von
Arno Plock: „Damals ... in jenen dunklen Jahren“ (S. 11)**

Berichte:

**Kurzer Rundgang durch den KZ-Infopunkt (S.2 + 4/5/6)
Architektonischer Planungsstand (S. 3 + 7)
Was wissen wir dank Arno Plock? (S. 10)
Europaprojekt und Umzug (S. 8/9)**

„KZ – Infopunkt“

Seit August hat unser Verein eine neue, provisorische Gedenkstätte, die sich trotz eingeschränkten Raumes sehen lassen kann.

Unsere Arbeit wird also direkt neben der alten Gedenkstätte stattfinden können, die inzwischen abgerissen ist.

Damit bleibt der Zugang der gleiche wie bisher:

Von der Mosbacher Straße über den Parkplatz und den Schulhof der Clemens Brentano Schule hinten die Treppe nach unten. Dann dort statt bisher nach rechts, nun nach links zum ersten Saal des Sockelgeschosses der Comenius-Schule.

Hinweistafeln sind angebracht.

Konzeptionell wurde die alte Ausstellung in verdichteter und ein wenig reduzierter Form übernommen.

– Sie hat aber punktuell sogar an Schlüssigkeit gewonnen.

Wir werden mit ihr mindestens die nächsten zwei Jahre gut leben können.

Einladung: **Einführung in den
KZ - Infopunkt**

für **Lotsen** und solche, die es werden wollen.

Wann:

unmittelbar vor der Mitgliederversammlung
am Samstag, dem **27. Oktober 2007**
von 15-16 Uhr

im neuen Raum der KZ-Gedenkstätte Neckarelz, Comenius-Schule
(hinterer unterer Eingang).

Planungen für die zukünftige Gedenkstätte im gesamten Gebäude der Comenius-Schule

Die derzeitige Infopunkt-Gedenkstätte, ein einziges Klassenzimmer der Comenius-Schule, umfasst etwa 45 m². Wenn wir, wie wir hoffen, 2009 das ganze Gebäude in Besitz nehmen, werden wir insgesamt 520 m² ausstellungsmäßig zu „bespielen“ haben. Ist das nicht viel zu viel? Können wir es füllen? Und können wir es unterhalten?

Um diese Fragen macht sich derzeit ein Planungsteam Gedanken, und zwar unter der hervorragenden fachlichen Leitung von Dipl.Ing. Andreas Lang. Andreas Lang stammt aus Neckarelz, arbeitet aber im renommierten Architekturbüro Leibinger/Barkow in Berlin. Er hat das Gebäude überplant und auch schon die Kosten eines Umbaus detailliert und akribisch berechnet. Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit wird auf der nächsten Mitgliederversammlung zur Diskussion gestellt. Doch sollen bereits hier die großen Züge umrissen werden, damit eine qualifizierte Diskussion möglich wird.

Die Comenius-Schule besteht aus einem gemauerten Sockelgeschoss (der Elz zugewandt) und einem von trapezförmigen Metallrahmen getragenen Erdgeschoss in Fertigbauweise (dem „Lager Schule“ bzw. dem „Appellplatz“ zugewandt). Die Heizungsanlage befindet sich im Sockelgeschoss.

Die Konzeption sieht für beide Geschosse eine energetische Zweiteilung in einen beheizten und einen unbeheizten Teil vor, so dass sich insgesamt vier Teile ergeben, zwei im Erdgeschoss auf der Ebene des Schulhofes, zwei im Sockelgeschoss, eine Treppe tiefer, nach Norden zur Elz hin.

Das Erdgeschoss bekommt außen durchgehend ein völlig neues Aussehen: die Stahlträger werden gesäubert und klarlackiert, parallel zu ihnen werden vertikale Holzlamellen vor die Fassade gehängt, in etwas unregelmäßigen Abständen, so dass sich ein Effekt „Zebrastreifen/Strichcode“ über das ganze Gebäude ergibt (siehe Bild auf S. 7). Noch unklar ist, ob die derzeitigen Zwischenwände zwischen den Metallträgern abgerissen und neu aufgebaut oder belassen und lediglich angestrichen werden – Kostenfrage! Alle Zwischenwände fallen, so dass es trotz der energetischen Teilung eine Sichtverbindung über die gesamte Raumlänge gibt.

Beschreibung des KZ – Infopunktes 1. Teil

(direkt neben unserer alten Gedenkstätte)

Rechts des Eingangs symbolisieren **zwei Standvitrinen** die beiden Säulen des KZ-Komplexes: Zum einen der KZ-Komplex der **Neckarlager** anhand des (nicht unbedingt repräsentativen) Schicksals von Eduard Posert, wodurch aber ein Heimatbezug hergestellt wird. Zum anderen der Rüstungs- und Zwangs-arbeitskomplex „**Goldfisch**“ mit Fundstücken aus dem Stollen.

Die **Guckkastenwand** lädt ein, sich mit der Frage nach **Täter- und Opferschaft** auseinander zu setzen. Ein Kasten symbolisiert **Appellplatz** und Bestrafung. Weitere stellen die **medizinische Versorgung**, die Themen Überleben, Ernährung bzw. **Hunger** und Tagesablauf dar (Besteck des belgischen KZ-Häftlings Roland Currinckx, „Speisekarte“ als Gegensatz zu „Essen wie in der Steinzeit“, Lügen auf den **Tagesablauf** durch Zeichnungen René Meffres mit Fühlen des Löffels). Ein Guckkasten weist auf die **Bürokratie** im Lageralltag und den „verwalteten Häftling“ hin.

Auf der Schmalseite wird der Blick auf den **Goldfischstollen** gelenkt. Ein Mercedes-Stern weist auf jenen „Stern und seinen Schatten“ hin.

Der Besucher umrundet diesen Guckkastenblock über eine „**Rampe**“, ein oben aufgesetzter „Stacheldrahtzaun“ symbolisiert das Eingesperrtsein.

Beschreibung des KZ – Infopunktes 2. Teil

Zwei Infowände zählen zum einen die Orte auf, die mit dem KZ-Komplex Neckarlager zusammen hingen, und verdeutlichen, wie der gesamte Elzmündungsraum von ihm erfasst wurde. Zum anderen wird das KZ Neckarelz und seine Lager in den Kontext des Konzentrationslagersystems gestellt, insbesondere den des Stammlagers KL Natzweiler, dessen Kommandantur und Verwaltung nach der Evakuierung des Elsass im Herbst 1944 unter anderem auf Orte in unserer Region verteilt wurden.

Drei Hängevitriolen präsentieren Zeichnungen des KZ-Häftlings Jacques Barrau, dem „Kronzeugen“ des Lagerlebens. Sie sind weitgehend die einzigen bildnerischen Zeugnisse aus der Zeit des Bestehens des KZ Neckarelz von Mitte März 1944 bis 28. März 1945. Seine Zeichnungen zeigen die Themen Bestrafung und Tod, das Leben im Lager bzw. in der „Schule“ sowie den Ort Neckarelz und sein KZ. Ergänzt werden die Bilder mit Tauschobjekten, Geschenken an Bewohner aus Neckarelz, welche Häftlinge angefertigt hatten oder besaßen. Diese Zeugnisse stehen für „Selbstbehauptung“, „Überleben“ und „Hoffnung“ der Häftlinge.

In unserem Rollschrank steht dem Besucher ein reiches **Literaturangebot** zum KZ Neckarelz zur Ansicht bzw. zum Verkauf zur Verfügung, so dass der Interessierte sich weiterbilden kann. Auch der PC und der Fernseher mit den Abspielgeräten ist in den „KZ-Infopunkt“ integriert, um den einführenden **Film zeigen** zu können.

Für den Besuch von Schulklassen und Gruppen besteht in der Mitte des Ausstellungsraumes Platz für einen Stuhlkreis sowie die Möglichkeit zum Anschauen von Videofilmen.

Wie bislang in unserer gedenkstättenpädagogischen Konzeption soll der Zusammenhang des damaligen Alltags von Häftlingen mit den heutigen Kriegen und der Menschenrechtsfrage diskutiert werden.

Beschreibung des KZ – Infopunktes 3. Teil

Zu ergänzen wird die Ausstellung noch durch Folienbilder von (befreiten) Häftlingen des KZ Neckarelz sein. Ebenso wird demnächst (als Ersatz der alten „Hall of names“) noch eine Tafel mit Namen von ehemaligen Häftlingen des KZ Neckarelz hergestellt, welche die über 25 Herkunftsnationen der Häftlinge repräsentieren („Europa am Neckar“, „babylonische Sprachverwirrung“).

Was der Besucher in der Ausstellung nicht findet, kann er (wie bisher) im Schulhof, dem ehemaligen Appellplatz (Alexander-Rudenko-Baum, schwarze Tafel über der Schultüre gedenkt der Toten) und mit dem Blick auf das Schulgebäude, dem ehemaligen KZ, finden. Er soll verstärkt auf den Geschichtslehrpfad in Obrigheim und weitere Gedenkorte in der Region hingewiesen werden, um dort weitere Elemente zu entdecken.

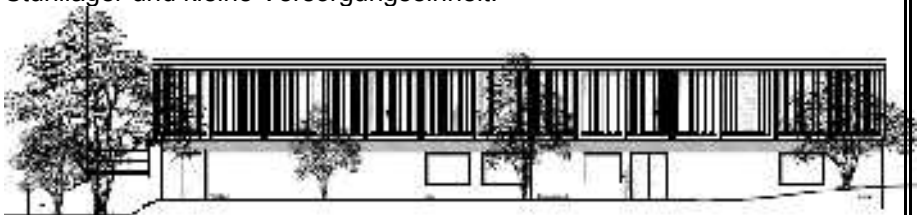
Fehlen wird für die Arbeit in der KZ-Gedenkstätte ein Büro mit Archiv. Einiges Material findet sich in den Bänken, der größte Teil wurde auf dem Speicher der Clemens-Brentano-Grundschule gelagert.

Wir hoffen, dass Sie unser Provisorium ansprechend finden und freuen uns auf Ihren Besuch. Sie finden unseren Ausstellungsraum schräg über den Schulhof der Clemens-Brentano-Schule (Mosbacher Straße 39) beim hinteren unteren Eingang der Comenius-Förderschule. Die Öffnungszeiten sind wie bisher jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr, sowie für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung (Tel. 06261-670653, mit Anrufbeantworter).

Planungen für die zukünftige Gedenkstätte im gesamten Gebäude der Comenius-Schule

Vorschläge für die künftige Raumaufteilung (Fortsetzung)

1. Sockelgeschoss Westteil am Dr.-Vogl-Weg (nah an der Heizung): Büro, Archiv, Bibliothek, Pädagogikraum. Diese Teile werden innen gedämmt.
2. Sockelgeschoss Ostteil: Ausstellung „Goldfisch“, Stollen-Anmutung durch Gesteinwände (Gabbionen), zugemauerte Fenster, rauen Estrich, graue Styropor-Decke, niedrige Raumtemperatur, große Stollenfotos.
3. Der unbeheizte Ostteil des Erdgeschosses wird als größtes Objekt die originale, zu restaurierende Revierbaracke aus dem Nachbargarten aufnehmen, in verfremdeter, „ausgestellter“ Form, außerdem Textilbahnen mit sämtlichen uns bekannten Häftlingsnamen (ca. 5200). Möglicherweise werden in diesem Teil die Außenmauern gänzlich weggenommen, so dass unter dem alten Dach nur vertikale Stahlträger und Holzlamellen die Ausstellung schützen, die dann den Außentemperaturen und dem Wind preisgegeben wäre – ein wirklich revolutionärer Vorschlag. Durch eine Spindeltreppe steht dieser Raum mit dem darunter liegenden „Goldfisch“-Teil in Verbindung.
4. Der beheizte Teil im Westen des Erdgeschosses wird energetisch abgetrennt, er erhält ein auf reiner Strahlungswärme basierendes neues Heizsystem (Deckenstrahlplatten), das keine aufwendige Dämmung erfordert und nur bei Bedarf eingeschaltet wird. Dieser beheizte Teil ist Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zugleich. Er wird gegliedert durch zwei fest eingebaute Holz-Kuben, einer als Sanitärblock, der andere als Stuhllager und kleine Versorgungseinheit.



Blick von Norden (Elzseite) auf die künftige Gedenkstätte/Comeniuschule

Um es vorweg zu sagen: die Mitgliedschaft hat sich im besonders „fordernden“ Jahr 2007 glänzend bewährt, der gesamte Vorstand dankt den Aktiven aufs herzlichste – ich (Dorothee Roos) wollte nicht bis zur Jahreshauptversammlung 2008 damit warten.

Dank für die Mithilfe am Europaprojekt

Das Europa-Projekt Anfang Mai brachte die erste große Kraftanstrengung. Waren bei der Planungsarbeit und der pädagogischen Vorbereitung/Umsetzung vor allem die vier jungen LehrerInnen (und Vereinsmitglieder!) Eva Bernhardt, Tobias Markowitsch, Katrin Rautnig, Verena Unmüßig sowie die SchülerInnen und Schulgemeinschaften in Heidelberg, Karlsruhe, Bretten und Stutensee gefordert, so ging es beim zweiten Teil des Projekts in Mosbach um die aktive Beteiligung von hiesigen Mitgliedern und Freunden.

Bei der Begegnung mit und der Betreuung von Zeitzeugen aus drei Nationen waren die Ehepaare Frank, Kilian-Walter (Heidelberg), Uhl und Weber, Gerd Teßmer sowie Halina Kammerer als Dolmetscherin stark engagiert. Transporte von Gästen und Ausstellungsobjekten übernahmen Andreas Hasenkamp, Richard Lallathin, Herr Schenkel aus Heidelberg, Herr Weitzel sowie Georg Fischer

Beim Aufbau der Ausstellung im Rathausaal wirkten Georg Fischer, Arno Huth, Stefanie Künkel, Walter Posert und Horst Uhl tatkräftig zusammen, unterstützt von der Volksbank Mosbach (Stellwände) und Frau Geier aus dem Rathaus.

Den Gottesdienst im Tempelhaus bereitete Stefanie Künkel vor.

Den europäischen Empfang am Morgen der Ausstellung organisierte Heidi Werner, unterstützt von einem kulinarischen Team mit Benjamin El Beik, Laura Fischer, Eltrud Göring, Ursel Kaiser und Christine Funk.

Bäckermeister Englert lieferte kostenlos Europa-Brötchen, Frau Kronawetter (Rathaus) sorgte für Getränke.

Den Abend in St. Cäcilia bereiteten das Ehepaar Kramer, Benjamin El Beik, Eltrud Göring, Hiltrud Moske, Beate Köpfle und Halina Kammerer vor und nach. Gerd Teßmer hatte die beiden Banken als Sponsoren gewonnen. Für den Abbau der Ausstellung sorgten schließlich Bernhard Edin und Georg Fischer.

Dank für das Engagement beim Umzug

Dass der Umzug der Gedenkstätte reibungslos klappte und sich tatsächlich (fast) innerhalb des vorgesehenen Zeitplans vollzog, ist zunächst der hervorragenden Planung von **Richard Melling** zu danken. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass er auch wesentlich den KZ – Infopunkt erdacht hat, der unsere Arbeit tragen kann, bis wir die neue Gedenkstätte eröffnen können.

In der Ausführung der Arbeit gebührt Dank den gut zusammen arbeitenden Teams beim Einpacken der Gegenstände, dem Abbau der Ausstellung sowie dem Aufbau der neuen Infopunkt-Gedenkstätte.

Besondere Hilfe erfuhren wir durch sechs Bundeswehr-Soldaten, die **Gerd Teßmer** einlud und betreute – ohne sie wäre insbesondere das Hochschleppen überraschend zahlreicher (!) Objekte auf den Schulspeicher praktisch nicht zu schaffen gewesen.

Insgesamt haben folgende Mitglieder und Freunde geholfen, denen mein wärmster Dank gehört – sollte ich jemanden vergessen haben, so bitte ich sehr um Verzeihung!

Benjamin El Beik, Volker Grünbauer, Andreas Hasenkamp, Willy Heidmann, Uta Heintz, Arno Huth, Ursel Kaiser, Hans-Jürgen Klumb, Stefanie Künkel, Richard Lallathin, Richard Melling, Stefan Müller, Gerd Teßmer, Andreas Taubert.

Was wissen wir dank Arno Plock?

Im Jahre 1995 besuchte der ehemalige KZ-Häftling Arno Plock die erste Ausstellung des Vereins KZ Gedenkstätte Neckarelz im Rathaus Mosbach. Damals erzählte sein Schicksal, das er auch sehr fesselnd aufgeschrieben hat – nachzulesen im nunmehr wieder neu aufgelegtem Buch.

Arno Plock lebte von 1921 bis 1996. Wir wissen von ihm, dass er in der Germania-Werft in Kiel zum Metallfacharbeiter ausgebildet wurde. Gleich zu Beginn des zweiten Weltkriegs war er als Soldat eingesetzt und wurde zweimal verwundet. Dann kam er in Minsk in ein Reparaturlager, wo die russischen Lehrlinge sein Mitleid erregten. Er steckte ihnen Essen zu – darum kam er ins Konzentrationslager Sachsenhausen.

An Silverster 1942 suchten zwei Daimler-Benz Mitarbeiter aus den KZ-Häftlingen Facharbeiter aus, die bei der Flugzeugmotorenproduktion in Genshagen (bei Berlin) eingesetzt wurden. Arno Plock war einer von 234, wurde zunächst gut behandelt und war in der Werkzeugabteilung tätig. Doch schon ab Mitte 1943 musste er im Keller der Fabrikhalle nächtigen; Mitte 1944 wurde er mit 20 Kollegen auf eine Reise mit unbekanntem Ziel geschickt. Sie kamen über das KZ Dachau in unsere Region, um bei „Goldfisch“ zu arbeiten. Dorthin hatte die Firma Daimler-Benz inzwischen die Motorenproduktion verlagert.

Detailgenau schildert Arno Plock die damaligen Arbeits- und Lebensbedingungen. In der Schule von Oberschefflenz, im „Brückenlager“ und in der „Grotte“ selbst durchlebte er diese „dunklen Jahre“ – als sie im Gipsstollen von Obrigheim die letzten 6 Wochen dahinvegetierten, starben drei von ihnen. Bei der Evakuierung der Neckarlager gelang Arno Plock im April 1945 die Flucht. Sein Bericht schildert anschaulich die Verhältnisse von Zwangsarbeit zwischen 1943 und 1945 in der Rüstungsindustrie. Er berichtet als einziger uns bekannter Produktionshäftling aus „Goldfisch“.

Georg Fischer verfasste zur Neuauflage ein quellenkritisches Nachwort, denn einige Skizzen und Schilderungen von Arno Plocks decken sich nicht mit den Aussagen anderer Häftlinge. Dies ermöglicht es , über Lagertypen und Unterbringungsbedingungen von ZwangsarbeiterInnen und KZ-Häft-lingen neu nachzudenken.

Das 135 Seiten umfassende Büchlein kostet 6 Euro und ist in der Gedenkstätte Neckarelz, KZ-Infopunkt, zu erhalten.

Einladung zur Präsentation

Arno Plock: Damals ... in jenen dunklen Jahren.

Neuaufgabe des Berichts über seine Zwangsarbeit.

Am

Sonntag, 4. November 2007,

14.15 Uhr in der Grundschule Oberschefflenz und

15. Uhr in der KZ Gedenkstätte Neckarelz.

16.

Ablauf:

Teilnehmer können mit der **S 1** Kaiserslautern – Osterburken den Bahnhof Oberschefflenz erreichen, wenn sie um 13.48 Uhr in Neckarelz oder um 13.51 Uhr in Mosbach zusteigen. Bitte kein Ticket kaufen – wird im Zug nach Bedarf gelöst.

Sie kommen dann in Oberschefflenz um 14.06 Uhr an. Dort werden sie von Georg Fischer den Weg zur Schule geführt, den Arno Plock täglich gehen musste, weil er 1944 mit der Eisenbahn vom Lager zur Arbeit in den Gipsstollen Obrigheim gebracht wurde.

Im Keller der heutigen Grundschule Oberschefflenz wird um 14.15 Uhr aus dem Bericht von Arno Plock die einschlägige Passage vorgelesen. Es besteht die Möglichkeit zur Diskussion zum Thema „Schefflenz und das Lager“.

Alle Teilnehmer fahren dann mit der **S-Bahn** um 14.51 Uhr von Oberschefflenz nach Neckarelz und begeben sich in die KZ-Gedenkstätte. Dort wird von 15.30 bis 16.30 Uhr die Neuaufgabe des Berichts von Arno Plock vorgestellt – Dazukommen erst um diese Zeit ist selbstverständlich möglich! Georg Fischer berichtet über die neuen Erkenntnisse zu den Zwangsarbeiterlagern, die er im Nachwort formulierte.

Herzliche Einladung:

Mitgliederversammlung zur Planung einer neuen KZ-Gedenkstätte in der jetzigen Comenius-Schule Neckarelz !

Sie findet am **Samstag, dem 27. Oktober 2007** in der Gedenkstätte statt – ausnahmsweise am Wochenende, damit unser Architekt Andreas Lang daran teilnehmen kann. Bitte gleich im Terminkalender notieren, es ist die wichtigste Sitzung des Jahrzehnts...

Comenius-Schule hinterer Eingang unten, direkt neben der (inzwischen abgerissenen) alten Gedenkstätte.

Vorgesehener Zeitplan:

15 Uhr:

Einführung in die derzeitige Ausstellung – für alle Interessierten, insbesondere aber für Sonntags-BegleiterInnen und solche, die es werden wollen! Arno Huth hat dazu einen schriftlichen Leitfaden ausgearbeitet, den dann alle erhalten. Wer die Ausstellung schon kennt, kommt um 16 Uhr dazu.

16 Uhr – 16.30

Detaillierte Darstellung von Konzeption und Kostenplan der zukünftigen Gedenkstätte durch Andreas Lang.

16.30 – max. 18 Uhr

Ausführliche Diskussion, Beschlussfassung bzw. Auftrag an den Vorstand.